



ARBEITSGEMEINSCHAFT

**Selbst Aktiv**

---

## **Tätigkeitsbericht des Bundesvorstandes von „Selbst Aktiv“, der Arbeitsgemeinschaft von Menschen mit Behinderungen in der SPD für den Zeitraum Mai 2015 bis Februar 2017**

### **Gerechtigkeit – Zukunft – Zusammenhalt**

Liebe Selbst Aktivistinnen,  
liebe Selbst Aktivisten,

die Arbeit des Bundesvorstandes in den vergangenen Jahren war dadurch geprägt, den Zusammenhalt von „Selbst Aktiv“ auf Bundes- und Länderebene, wie auch länderübergreifend, zu festigen und zu stabilisieren und diesen Zusammenhalt auch nach außen wirksam werden zu lassen. Um Abstimmungsprozesse zu beschleunigen und die Wirksamkeit des Bundesvorstandes zu stärken, haben wir den Bundesvorstand von 14 auf 11 Mitglieder reduziert. Es gibt Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. die Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB), die sich bewusst auf einen Vorstand von 5 Personen beschränkt.

Um Politikbegleitung und die entsprechenden Kontakte von vornherein zu gewährleisten, haben wir eine interne Aufteilung der Arbeitsschwerpunkte vorgenommen. So haben wir u. a. in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Veranstaltungen zu den Kernbotschaften der UN-Behindertenrechtskonvention durchgeführt. Hier u. a. die Veranstaltung in Berlin zum Thema „Inklusion und Partizipation“, sowie zu anderen Arbeitsfeldern der UN-BRK, die dann auf der jeweiligen Landes- wie auch auf Bundesebene in Nürnberg, Magdeburg und Hannover durchgeführt worden. Hierzu gehört auch die gemeinsame Veranstaltung mit unserer damaligen Generalsekretärin Yasmin Fahimi in den ver.di-Höfen in Hannover.

Der Bereich Arbeit wurde auf Fachkonferenzen in Magdeburg und Nürnberg thematisiert. Für den Bereich Bildung haben wir eng mit der AfB zusammengearbeitet. Auf der AfB-Bundeskonzferenz im vergangenen Jahr waren viele Selbst Aktivistinnen und Aktivisten als Delegierte und Inklusionstreiberinnen und -treiber präsent. Die AfB hat dies als Schwerpunktthema. Wenn es um inklusive Bildung geht, ist die AfB unser geborener Bündnispartner. Marion Winter und Katrin Gensecke von „Selbst Aktiv“ waren hier Delegierte. Ich war nach dem Hauptredner Thies Rabe aus Hamburg als Vertreter behinderter Menschen mit einem ausführlichen Grußwort präsent.

Die Aktivitäten des Bundesvorstandes konntet Ihr regelmäßig in unserem Newsletter, als Spiegel unserer eigenen Aktivitäten, verfolgen. Das Spektrum auf Bundesebene konntet Ihr durch die regelmäßigen Rundbriefe, die von mir erstellt wurden, nachvollziehen und durch eigene Aktivitäten ergänzen.

### **Arbeitsrhythmen des Bundesvorstandes**

Der Bundesvorstand hat sich kontinuierlich zu Telefonkonferenzen und Präsenzterminen zusammengesetzt und hier Arbeitsabläufe, Inhalte und Stellungnahmen zu Politik vereinbart. Der Rhythmus war wie folgt verabredet: Je Quartal zwei Telefonkonferenzen und eine Präsenzsitzung. Die Telefonkonferenzen, von einer Dauer von 60 bis manchmal knapp 90 Minuten, dienten dazu, uns fachlich abzustimmen und gemeinsame Linien zu verfolgen. Stets nach dem Motto: „Wer macht was bis wann!“

Auf den Präsenzsitzungen hatten wir jeweils einen Block, in dem wir uns vertieft mit einer bestimmten Fragestellung befasst haben. So haben wir uns beispielsweise auf einer Präsenzsitzung in Hannover ausführlich mit einer schriftlichen Positionierung von „Selbst Aktiv“ zum BTHG befasst. Hier haben wir die aus verschiedenen Landesverbänden vorliegenden Vorlagen und Stellungnahmen erörtert und uns dann darauf verständigt, die Stellungnahme aus NRW aufzugreifen und zu einem Papier des Bundesvorstandes weiterzuentwickeln.

Zu diesem Abschnitt der Präsenzsitzung haben wir offen eingeladen, um andere Interessentinnen und Interessenten die Mitgestaltung direkt zu ermöglichen. Für unsere Mitglieder aus Saarbrücken sicherlich mühselig, aber das Saarland ist ja ohnehin im Bundesvorstand vertreten. Die Stellungnahme des Bundesvorstandes ist dann auch weiter verwandt und diskutiert worden.

Die Absicht zwei Bundesausschusssitzungen durchzuführen, ist leider, wie bei der durchgeführten Bundesausschusssitzung geschildert, einfach an den finanziellen Möglichkeiten gescheitert. Wir haben uns redlich bemüht, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Willy-Brandt-Hauses, wie auch wir vom Bundesvorstand.

Um die wechselseitige Kommunikation zu stärken, war es von Anfang an unser Ziel, neben dem Rundbrief und dem Newsletter den Internetauftritt von „Selbst Aktiv“ als unser Organ und unsere Plattform zu verstätigen. Nach dem Tina Philippi auf Grund von Schwangerschaft ihr Engagement auf Sparflamme heruntergefahren hat, aber noch Kontakt zu uns hat, blieb der Newsletter weitgehend Georg Suchanek mit Unterstützung von Karin Sarantis-Aridas überlassen.

Ein Entwurf für einen Internetauftritt im Rahmen der SPD liegt seit jetzt vor. Wir müssen ihn noch redegieren und wollen ihn dann in Abstimmung mit Volker Edeling und den zu-

ständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zügig freischalten. In diesem Fall kann man sagen, „Der Fortschritt ist eine Schnecke, aber sie bewegt sich!“

## **Vernetzung mit anderen AGs**

Die unbedingt erforderliche Vernetzung mit anderen AGs ist von Höhen und Tiefen begleitet. Es ist jedoch hervorzuheben, dass die Vernetzung von uns untereinander, sowohl der großen, wie auch der kleinen AGs, nicht nur politischer Wille unserer neuen Generalsekretärin Katarina Barley ist, sondern von ihr auch konkret durch eigenes Handeln unterstrichen wird.

So haben wir in diesem Zusammenhang eine gemeinsame Veranstaltung mit 60plus zum Thema barrierefreies Wohnen in Berlin durchgeführt. Ein Dank an Angelika Graf und dem Vorstand von 60plus, die dies in kooperativer Partnerschaft mit uns verwirklicht haben. Auch die kleinen Schritte sollen erwähnt werden: Regelmäßige Kontakte und Abstimmungen mit unserer behindertenpolitischen Sprecherin Kerstin Tack, mit der parlamentarischen Staatssekretärin Gabriele Lösekrug-Möller, mit dem Genossen Burkhard zum Thema barrierefreier Bahnverkehr, sowie Begleitung durch MdBs aus benachbarten Arbeitsfeldern, wie Marina Kerner aus Sachsen-Anhalt, oder auch Martin Rosenberg aus Tübingen, sind nur einige Elemente unserer Aktivitäten. Eine politische Freundschaft hat sich auch mit dem behindertenpolitischen Sprecher der SPD aus NRW, Josef Neumann, entwickelt. Das Inklusionsstärkungsgesetz aus NRW hat Strahlkraft für ganz Deutschland. Josef Neumann ist sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene stets als freundschaftlicher und kritischer Begleiter unserer Arbeit dabei.

Ein Element des Inklusionsstärkungsgesetzes ist auch, die generalisierten Wahlrechtseinschränkungen zu Lasten behinderter Menschen zu streichen, gemäß der Forderung des EuGH und auch des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Eine Initiative, die ursprünglich von „Selbst Aktiv“ ausging und dann sich seine Wege suchte. Der Erfolg hat bekanntlich viele Sieger. Das ist auch gut so!

Ein konkreter Erfolg von uns von „Selbst Aktiv“ ist auch die mit dem Willy-Brandt-Haus gemeinsam entwickelte Broschüre zu barrierefreien Veranstaltungen. Sie ist optisch gelungen und inhaltlich gut gemacht. Ein Beschluss von Selbst Aktiv (Antrag aus Hessen), vom Parteivorstand aufgegriffen und dann gemeinsam verwirklicht. Die Generalsekretärin war hierbei anwesend und hat den Prozess begleitet. Von David Meise und seinem Team, und wesentlich von uns von Selbst Aktiv, ist dann das Produkt gefertigt worden.

## **Brückenfunktion von Selbst Aktiv am Beispiel des BTHG**

Die Frage, wie wir mit dem Bundesteilhabegesetz zentrale Aussagen verknüpfen und Politik mitgestalten und mitentscheiden können, war eines unserer Anliegen. Entgegen unserer Erwartungen haben in den Vorbereitungsgremien Gruppierungen politischer Parteien,

also auch wir, keinen Zugang erhalten. Ich konnte jedoch durch mein Mitwirken beim BSK hier unmittelbar die Prozesse begleiten.

Ihr wisst alle: Es gab eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Erwartungen behinderter Menschen nach dem Beteiligungsverfahren und dem dann vorgelegten Gesetzentwurf. Es gab kaum eine Veranstaltung, bei der die Vertreterinnen und Vertreter unserer Partei nicht mit erheblicher Kritik rechnen mussten oder gar nicht erst zu Wort kamen. Veranstaltungen wurden reihenweise gestürmt oder die Bühne erobert. In diesem Spannungsfeld gab es dann konkrete Kontakte zwischen uns von Selbst Aktiv, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Willy-Brandt-Haus, sowie Andrea Nahles als auch weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BMAS. Grundsätzliche Politik gewährleisten, Bindewirkung für die SPD erhalten, die Glaubwürdigkeit und die Akzeptanz als Vertreterinnen und Vertreter behinderter Menschen zu gewährleisten, erschien wie die Quadratur des Kreises! Gemeinsam mit dem Willy-Brandt-Haus und dem BMAS haben wir dann Positionen abgeklärt, Linien abgestimmt und eine gemeinsame Veranstaltung des Parteivorstandes und Selbst Aktiv im Willy-Brandt-Haus vereinbart.

Es war beeindruckend: Das Willy-Brandt-Haus war voll von engagierten, aktiven Menschen mit Behinderungen, vielen Bundestagsabgeordneten und voll von Selbst Aktivistinnen und Aktivisten. Diejenigen, die sonst keine Veranstaltung ohne Selbstinszenierung und Kampagne haben vergehen lassen, haben solidarisch mitdiskutiert, nach dem Motto: „Ihr von Selbst Aktiv seid von uns. Euch machen wir doch keine Veranstaltung kaputt!“ Andrea Nahles hat eine beeindruckende Rede gehalten und nicht nur rhetorisch, sondern auch inhaltlich neue Positionen eingebracht. Und sie hat wortgehalten! Das Ergebnis des jetzt vorliegenden BTHG lässt immer noch viele Wünsche und Hoffnungen offen, das war auch nicht anders zu erwarten!

Es ist aber eine gute Basis und wird von den wesentlichen Behindertenverbänden und –organisationen als Fundament zum gemeinsamen Weiterarbeiten betrachtet. Hier hat Selbst Aktiv in zweifellos beeindruckender Form seine Bedeutung als Vertreter behinderter Menschen innerhalb der SPD bewiesen und auch Glaubwürdigkeit in der Zielgruppe gestärkt. Es ist gelungen, die wesentlichen Meinungsträger von einem Abdriften von der SPD abzuhalten. Sowohl Katarina Barley, wie auch Andrea Nahles haben in persönlichen Schreiben dies auch gegenüber uns von „Selbst Aktiv“ deutlich gemacht! Also keine gestörte Selbstwahrnehmung. Hieran können wir anknüpfen und allen deutlich machen, dass Inklusion und Partizipation keine leeren Worthülsen sind, sondern gelebte Demokratie und mit dazu beitragen, politisch engagierte Bürgerinnen und Bürger in den demokratischen Prozess einzubeziehen und nicht zum weiteren Entfernen von politischen Parteien beizutragen.

Bei den Vorbereitungen zum jetzigen Bundestagswahlprogramm waren wir beteiligt. Ich selbst habe an einigen Terminen unter Leitung von Ralf Stegner teilgenommen. Ich muss allerdings auch eingestehen, wenn in Berlin eine Sitzung für 16 oder 19 Minuten anbe-

raumt ist und ich einen zeitgleichen Termin anderenorts habe, ist es dann schwierig, nach Berlin zu fahren.

Es ist jedoch von hoher Bedeutung, sich hier rechtzeitig einzubringen, um einige Eckpunkte von uns auch im Programm sichtbar werden zu lassen. So waren etliche Mitglieder von Selbst Aktiv auf Initiative von Kerstin Tack zu einem internen Fachgespräch der Friedrich-Ebert-Stiftung eingeladen. Fachreferentinnen und -referenten waren Verena Bentele und ich. Mein ca. fünfseitiges Papier habe ich Euch zugeschickt. Von Selbst Aktiv waren dann noch Katrin Gensecke und Gerwin Matysiak dabei, die sich zum Bereich Bildung bzw. Wohnen, ihrem jeweiligen Fachbereich entsprechend, eingebracht haben.

Am Tag nach dem eben erwähnten Termin, also am Dienstag, ging dann die Bombe hoch! Bei einer Veranstaltung der Architektenkammer zum Thema barrierefreies Bauen, u. a. auch mit Verena Bentele, erfuhr ich von dem Verzicht von Sigmar Gabriel und den Vorschlag, Martin Schulz seine Aufgaben zu übertragen.

Auf der schon längst vorher geplanten Jahresauftaktklausur in Berlin ging es ausschließlich um dieses Thema. Wie auf allen Sitzungen des erweiterten Parteivorstandes und auch des Parteikonvents habe ich hier unsere Anliegen eingebracht: Punkte, wie Inklusion und Partizipation als ein Begriffspaar, Verteilungs- und Teilhabegerechtigkeit als wesentliches Merkmal neuer Behindertenpolitik, sowie die verschiedenen Elemente neuer Behindertenpolitik, wie sie sich aus der UN-BRK ableiten, habe ich in verschiedenen Varianten sowohl im Plenum, im persönlichen Gespräch mit Martin Schulz und Ralf Stegner, aber auch anderen Akteuren deutlich gemacht. Ich habe nochmals auf die Rede von Sigmar Gabriel in Mainz hingewiesen. Hier hat er deutlich gemacht, dass in der Wahrnehmung, der Würdigung und der Teilhabe es keine asymmetrische Betrachtungsweise von Zielgruppen geben darf, sondern benachteiligte Zielgruppen, wie Selbst Aktiv gleichberechtigt einbezogen sein müssten.

Martin Schulz ist vom demokratischen Wertegefühl und von der Grundeinstellung her und von seiner Biographie eine Person, bei der wir von Kontinuität in der dynamischen Entwicklung der UN-Behindertenrechtskonvention und der Rechte behinderter Menschen in unserer Gesellschaft ausgehen können. Unsere Bundeskonferenz findet zwischen mehreren wichtigen Landtagswahlen und im Vorfeld der Bundestagswahl statt. Nutzen wir sie, um unsere Stimme für Selbstbestimmung/Selbstvertretung durch Selbst Aktiv innerhalb der SPD, aber auch auf allen Entscheidungsebenen zu verankern. Gesicht und Stimme behinderter Menschen übertragen wir nicht auf Dritte, sondern sind wir selbst, selbst aktiv und künftig dann auch gesellschaftlich selbstverständlich!

Vielen Dank für das Lesen. Sollten wir etwas nicht richtig gewichtet haben, sieht es uns bitte nach.

Für den Bundesvorstand,

Karl Finke

Bundvorsitzender der AG Selbst Aktiv – Menschen mit Behinderungen in der SPD